

MARMAGEN

Berichte aus den letzten 50 Jahren des 20. Jahrhunderts

*Bilder auf dieser Seite wurden größtenteils
von Normal 8- bzw. Super 8- Filmen entnommen*

Teil 3

Ende August 1963 wurde die Weidegenossenschaft, die seit vielen Jahrzehnten bestand, aufgelöst. Auf gemeindeeigenen Wiesen konnten die Landwirte ihre Kühe tagsüber "in Pension geben". Ein Kuhhirte und Helfer sorgten morgens und abends dafür, dass die Kühe zur Wiese und wieder in die Stallungen gebracht wurden. Die Genossenschaft war u.a. dazu da, das Weidegeld zu kassieren, die Umzäunungen auf der Marmagener Heide instand zu halten und die Kuhhirten zu entlohnen.

In der Landgasse eröffnete Johann Bretz einen Fotoladen. Damit kam er dem Wunsche vieler Fotofreunde nach, die ihre Filme zur Entwicklung zu ihm brachten. Er war vor Ort der Ansprechpartner, wenn es um das Hobby-Fotografie ging.



Sein Hauptberuf war Postbeamter. Zudem war er als Reporter für Tages- und Wochenzeitungen weithin bekannt, ja und nicht zuletzt für die Herausgabe der Marmagener Jahresschau seit 1957.

Prinz Robert I. (Rütz) war "Herrscher" über das närrische Reich der Session 1963/64. Zum "Elften im Elften" wurde ihm während einer Veranstaltung ein stürmischer Empfang bereitet. Dazu gehörten auch die vor zwei Jahren gegründeten "Efeh-Kosaken" unter Leitung von Willi Kranz.



Beim Rosenmontagszug des Jahres hatten die Waldarbeiter Johann Linden, Josef Schmitz und Alfred Gödderz viel Spaß

Der jährliche "Tate-Ovend" des Kirchenchores im Januar jenem Jahres war schon zur Tradition geworden. Hierbei erinnerte man sich immer wieder an die ersten Zusammenkünfte nach dem 2. Weltkriege, zu denen dann auch Torten (Tate) von den Ehefrauen des Vorstandes gebacken wurden. Den Kaffee zu jener Zeit musste man sich auf "Schleichwegen", nötigenfalls über die Belgische Grenze unter jeglicher Gefahr besorgen.

Zu Beginn des Jahres 1964 wurden unmittelbar neben der neuen Schule für die Lehrer der Volksschule Lehrerdienstwohnungen gebaut. Schon im April konnten die Dachstühle gezogen werden.

Marmagens erster Gildekönig Hubert Wilkens konnte 1964 seinen 80. Geburtstag feiern.



Er diente im 1. Weltkrieg beim 239. Infanterieregiment und war Mitbegründer der Schützengilde. Er wurde 1926 als erster Gildekönig.

Der Eifelverein hatte im August alle Mitbürger ab dem 75. Lebensjahr zu einer Eifelrundfahrt geladen. Die Fahrt ging von Marmagen nach Schwammenauel, Heimbach, Schleiden, Wildenburg und wieder zurück.



Zusammengerechnet sind diese Teilnehmer 1100 Jahre alt

Im Oktober stand die Wahl eines neuen Bürgermeisters für die Gemeinde Marmagen im Amt Schmidheim an. Von den 13 Gemeindevertretern wurde Felix Bretz als neuer Bürgermeister gewählt. Er löste somit Alois Maus ab und bekleidete das Amt bis zur Eingliederung in die Gemeinde Nettersheim.



Bürgermeister Felix Bretz und Gildemeister Oswald Pönsgen
während einer Königsparade

Im selben Monat wurde aus dem Pfarrarchiv bekannt, dass der Erbauer des Eiffelturms in Paris, Vorfahren im Orte Marmagen hatte. Ein Reporterehepaar des Kölner Stadtanzeigers hatte aus Aufzeichnungen im Archiv des Pfarramtes in Erfahrung bringen können, dass Vorfahren des Turmerbauers in Marmagen gelebt hatten.



Hier Pfarrer Froitzheim mit einem Nachkommen (links im Bild) des Turmerbauers am Marmagener Eiffelplatz

Eine "neue Tanzkappelle" in Marmagen, Klemens Rütz (Akkordeon), Fritz Bannert (Schlagzeug), Richard Schmidt (Trompete), Hermann Etten (Tenorhorn) und Manfred Schröder (Saxophon), konnte das neue Königspaar Peter und Ria Milz am Königsabend in den Saal musikalisch begrüßen. Die "Marmagener Jahresschau" - ein Filmbeitrag von Johann Bretz - erlebte man an diesem Abend erstmals mit Originalton.

Bei der Karnevalsgesellschaft wurde Erich Müller 1965 neuer Prinz. Exprinz Alexander Hohn überreichte dem neuen Prinzen die Prinzenkette.

Marmagener Skifreunde luden zum Kampf auf weißen Pisten rund um Marmagen ein. Rund 200 Sportler, selbst aus dem Kölner und Aachener Raum waren gekommen und zeigten gute Leistungen. Die Langläufe fanden „Am Rott“ statt. Zum Abfahrtslauf wurden die Pisten „An Bollerod“ benutzt.



Hier beim Start der Marmagener Jüngsten zum 1000 Meter Langlauf

Die Feiern zum 1. Mai wurden von Jahr zu Jahr beliebter. Mit dem Königspaar Ewald Tönnies und Maria Schöder feierte die Dorfjugend traditionell den 1. Mai.



Der Musiker Josef Schäfer, seinerzeit Konzertmeister am Opernhaus der Stadt Enschede (Holland) schaffte an einem Heimatbuch, das er als "Mein Heimatland" betitelte.



Die Literatur, die er im Mai 1965 der Marmagener Gemeinde vorlegen konnte, erwarb wenig später die Gemeinde Nettersheim.

Während des Schützenfestes, an dem Erwin Schmidt neuer Schützenkönig wurde, gab es bei den Schützen eine Attraktion. Beim Königsabend, der im Januar jenen Jahres stattfand, hatte der stellvertretende Reitermajor Rudi Pönsgen mit anderen Gildebrüdern gewettet, dass er sich ab sofort einen Schnurrbart wachsen lassen würde, von dem bis gegen Ende des Schützenfestes kein Härchen abgenommen werden sollte. Und so kam was kommen musste.



Ein "Offenes Schnurrbartschneiden" fand auf dem Schützenplatz statt, wobei die Friseurin Inge Renn dem Schnäuzer mit einer Bartschere den Garaus machte.

1965 konnte man in der Gemeinde Marmagen erstmals eine eigene "Staubfreie Müllabfuhr" auf die Beine stellen, die wöchentlich abgefahren wurde.

Zur NÄrrischen Session 1965/66 konnte man Nikolaus Milz aus "Milzenhäuschen" zum neuen



Prinzen proklamieren. Mit ihm hatte die Karnevalsgesellschaft einen Prinzen gewonnen, dem der Humor in allen Variationen sozusagen voraus lief.

Beim traditionellen Osterkonzert der Musikkapelle Marmagen debütierten junge Nachwuchskräfte, wie unter anderem Alois Kranz und Ulrich Sossna, die mit ihren Klavierstücken die Zuhörer begeisterten.

An Allerheiligen wurde von Pfarrer Froitzheim auf dem Friedhof eine neue Gedenkstätte für die Gefallenen beider Weltkriege eingeweiht. Mit dieser Einweihung wurde das alte Ehrenmal an der Ecke "Nießengasse / Webergasse" geschlossen.

Nach dem Zweiten Weltkrieg wurde von Chorleiter Rudolf Schmidt ein Männerchor ins Leben gerufen. Die ersten Proben fanden im Haus von

Josef Knoll statt. Im November folgte der Aufruf an alle weiblichen Interessierten, sich auch am Chorleben zu beteiligen. In jenem Jahre wurde Otto Tönnies zum neuen Vorsitzenden des Kirchenchores gewählt. Er löste damit Felix Bretz, der aus beruflichen Gründen seinen Vorsitz aufgab, als Vorsitzender ab.

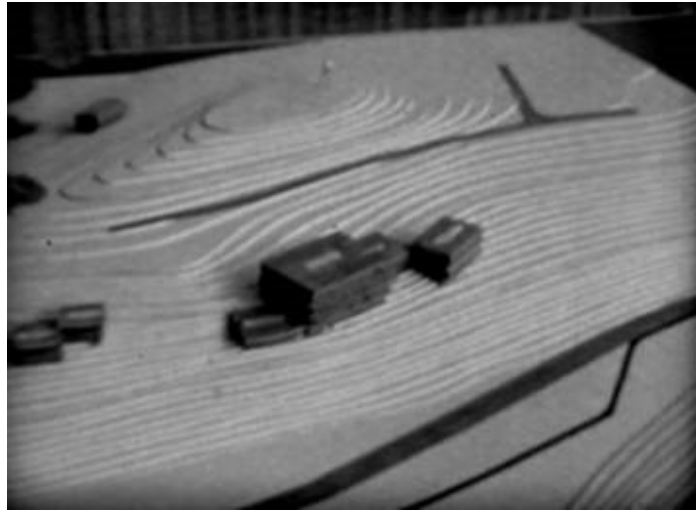
Bei den Karnevalisten wurde Rudolf Schmidt zum neuen Präsidenten gewählt. Unter seinem Vorsitz erhoffte der Verein einen neuen Aufschwung. Schmidt war als Hofmarschall bei den Sitzungen der "Lösting Jonge" weithin bekannt.

Die Musikkapelle feierte im Mai ihr 45-jähriges Bestehen. Zu diesem Feste hatte man



viele befreundete Kapellen eingeladen und feierten mit ihnen im Pfarrgarten. Zum Jubiläum kamen rund 15 Musikkapellen und unterhielten die Musikfreunde.

Zwischen 1966 und 1968 wurde der Bau eines Sanatoriums im Orte Marmagen bekannt. Ein Kölner Architektenbüro konnte hierzu die Planungen anhand von Skizzen und Modellen dem örtlichen Gemeinderat und Kreisvertretern vorlegen.



Das Vorhaben umfasst hier ein Hochhaus, indem bis zu hundertzwanzig Betten untergebracht werden können.

Eines der größten kirchlichen Feste hatte Marmagen im Juni 1967 zu verbuchen. Missionarspater Raul Torres aus Chile feierte hier seine Primiz. Als Pate hatte ihm jahrelang die Familie Hubert Poth zur Seite gestanden. Die Marmagener Dorfgemeinschaft bereitete dem Neupriester einen herzlichen Empfang.



Pfarrer Froitzheim begrüßt hier den Neupriester (Bildmitte)

Mitte des Jahres 1967 baute die Kirchengemeinde zwischen Kirche und Bäckerei Milz die Hermann Josef Kapelle. Die dortigen Räumlichkeiten am Hauptportal dienten ab sofort als Leichenhalle.

Im selben Jahre legte Karl Josef Bretz die Meisterprüfung im Kraftfahrzeug-Handwerk ab. Als erster KFZ-Handwerksmeister im Ort machte er sich in der Kirchgasse selbständig, eröffnete eine Reparaturwerkstätte verbunden mit KFZ-Handel.

1968 feierte die Karnevalsgesellschaft "Löstig Jonge" ihr 40-jähriges Bestehen. Jubiläumssprinz war Günther Zumbè.

Im März des Jahres wurde der Hochaltar der St. Laurentius Pfarrkirche, dessen Ornamente vor 500 Jahren in gotischem Stil geschaffen wurden von einem Künstlerteam restauriert.

Zum 10-jährigen Bestehen der Marmagener Jahresschau trat Johann Bretz mit einer großen Dia - und Filmschau in der Turnhalle vor die Öffentlichkeit. Für viele war diese Vorführung etwas Besonderes.

Im Mai zogen die Modellbauer der Luftsportfreunde aus der "Alten Schule" in das neue Fliegerheim am Ortsausgang nach Schmidheim um.

Im Jahre 1969 erweiterte die Schützengilde ihr Schützenhaus. Für die Besucher und die Gastronomen wurden rund 300 qm überdacht. Dazu schließt sich die Überdachung des Tanzpodiums von rund 200 qm an. Auf jedes Mitglied wurde damals zu dem Zweck einen Betrag von 100 DM umgelegt. Mit dem amtierenden Schützenkönig Wilhelm Kranz feierten die Schützen das Richtfest.

Für runde 35 000 DM wurde der Innenraum der Pfarrkirche neu gestrichen. Zudem wurden die alten Bänke verschrottet. Dafür wurden 300 neue Polsterstühle angeschafft. Jeder Stuhl kostete 110 DM. Die Finanzierung war gut durchdacht. Die Spendenfreundlichkeit für dieses Projekt kam damals der Kirchenkasse sehr gelegen.

Neben dem Männerchor gab es nun seit zwei Jahren auch einen gemischten Chor. Zum Osterkonzert konnten die Sängerinnen und Sänger mit Ausschnitten aus Operetten aufwarten, die Chorleiter und Organist Rudolf Schmidt mit ihnen einstudiert hatte. Sie erhielten beim traditionellen Osterkonzert der Musikkapelle ihren verdienten Beifall.

Heinz Bretz, langjähriger Werkstattleiter der "Luftsportgruppe Marmagen", baute in 700 Stunden im Modell, an einem Nachbau des Segelschiffes „Pamir“, das 6 Jahre zuvor auf dem Meeresgrund versank.

Das Material für den Bau im Maßstab 1:150 erwarb er im Baukastensystem.



Hier Heinz Bretz unter den Schützen

Im April 1969 genehmigte die damalige Gemeinde Marmagen den Plan des Architekten Hermann Etten zur Herrichtung des "Eiffelplatzes". Neben einer Telefonzelle, Warteräumen und Grünanlagen war in seinen Plänen auch ein Musikpavillon vorgesehen. Ebenfalls wies der Plan die Nachbildung eines Eiffelturms in Miniatur sowie ein Springbrunnen aus. Das gesamte Bauvorhaben wurde mit 150.000 DM veranschlagt.

Ein Straßenengpass Ecke "Kirchgasse/Pielsgasse" wurde beseitigt. Dafür musste das alte Haus Thurmüller weichen. Des Öfteren traten hier wegen des zunehmenden Straßenverkehrs Unfälle auf.



Bei der Begegnung von zwei Fahrzeugen kam es oft zu kritischen Situationen.

Mitte des Jahres 1969 war es soweit, dass der Eiffelplatz gebaut werden konnte. Dafür mussten die Häuser Schäfer (folgendes Bild), Etten und Schmitz-Thurn weichen. Es war dies mitunter eine der letzten Anstrengungen, die von der selbständigen Gemeinde Marmagen im Ort vollzogen wurden, ehe sie in die neue Gemeinde Nettersheim übergang.



Das ehemalige Haus Schäfer

Der Eiffelplatz wurde 1969 nach dem Eiffelturm-Erbauer benannt. Eine Bronzetafel auf dem Platz weist heute auf die Verbindung zum Pariser Eiffelturm hin.



Bürgermeister Schmitz während der Einweihung der Gedenktafel

Im Juli 1969 wurde Hermann Josef Pönsen eine besondere Ehre zuteil. In der Meistersingerhalle in Nürnberg wurden dem Bundessieger im Deutschen Handwerk der Stuckateure eine Urkunde und ein Geschenk überreicht. Im Heimatort wurde er vom Amtsbürgermeister Peter Pütz geehrt.

Nach der Kommunalen Neugliederung wurden u.a. auch Straßen und Plätze in Marmagen mit neuen Namen versehen, wie *Am Eiffelplatz*, *Keltenring*, *Römerstraße*, usw., und so wurden mitunter diese neuen Namen zu Zeugen geschichtlicher Bedeutung für den Ort Marmagen.

Zum Laurentiusfeste hatte man das Allerheiligste erstmals im neuen Musikpavillon aufgestellt. Obschon der Platz noch nicht ganz fertig war, scharten sich die Gläubigen zahlreich um den Altar.

Zur Kirmes konnte der Eiffelplatz erstmals von Schaustellern belegt werden. Auch die Gäste freuten sich über das gelungene Werk. So konnte man sich noch vor der Eingliederung in die neue Großgemeinde vorzüglich präsentieren.



Hier ein Blick vom Eiffelplatz
während der Kirmes auf die Pfarrkirche

Im Januar 1970 wurde das „Alte Stritterhaus“, zwischen Autohaus Bretz und dem Geschäft Rütz in der Kirchgasse gelegen, abgerissen. Später wurden auch die Häuser von Hermann Klaßen, Johannes Milz und Wilhelm Lux entfernt. Damit war der eigentliche Engpass in der Kirchgasse beseitigt.



Die Kirchgasse im Jahre 1958
während einer Fronleichnamsprozession

Kanonenböller und Feuerwerk auf dem Eiffelplatz eröffneten an Weiberfastnacht das Karnevalstreiben in Marmagen. Neuer Prinz wurde Wilhelm Rütz. Er löste Prinz Franz Herbrich ab.

Die Ortschaft Bahrhaus gehört zu Marmagen wie "das Salz in die Suppe". Hier wurde Mitte des Jahres der Straßenverlauf geändert. Dazu musste das Anwesen von Josef Lenzen weichen. Er siedelte seinen landwirtschaftlichen Betrieb östlich des Ortes an.

Im März konnte das Blasorchester sein zehntes Osterkonzert bestreiten. Dirigent war Robert Sosna. Hierbei wirkte auch der Gemischte Chor unter Leitung von Rudolf Schmidt mit.

Trotz Gewitterregens konzertierte das Blasorchester Marmagen Ende Juni 1970 erstmals im Pavillon auf dem Eiffelplatz. Die Musikanten ließen sich durch die Witterung nicht beeinflussen und zogen ihr Programm voll durch.

Die Stadt St. Vith in Belgien erlebte im selben Monat ihr erstes Bezirksschützenfest. Hier nahmen auch die Bruderschaften aus dem ganzen Bezirksverband Schleiden mit ihren



Im Vordergrund Oswald Pönsen,
Josef Moos und Rudi Pönsen.

Abordnungen teil, wie auch die Marmagener Schützengilde mit dem Königspaar Georg und Maria Esser und den Adjutanten Konrad Esser und Johann Schneider. Es war dies die erste grenzüberschreitende Veranstaltung der Schützen des Bezirks. Damaliger Bezirksschützenmeister war Josef Laurenz Thurmüller.

Im März 1971 eröffnete die Familie Rudolf und Maria Pönsen in der Trierer Straße ein Lebensmittelgeschäft. Zur Eröffnung reichte man den Kaufleuten Blumen und gute Wünsche. Für diesen Laden waren die Anlieger der Straße sowie des Ortes sehr dankbar.

Dem elften Marmagener Osterkonzert hatte man eine besondere Note gegeben. Hier hatte man die „Kleine Kantorei“ aus Dahlem unter Leitung von Hermann Müller zu Gast, eine Jugendgruppe die weithin bekannt wurde.

Bußandachten wurden zu jener Zeit in vielen Orten gehalten. Die Andachten in Marmagen jedoch unter Leitung von Erich Froitzheim hatten sich weithin herumgesprochen und waren besonders beliebt. Es kam sogar soweit, dass hunderte Personenkraftwagen, sogar aus dem Aachener und Kölner Raum und sogar Traktoren, womit die Gläubigen anreisten, den Eiffelplatz und die Straßen des Ortes belegten. Oft konnte die Pfarrkirche die Gläubigen nicht fassen, sodass man die Bußandacht nur am Rande miterlebte.

Das Blasorchester feierte 1971 das Fest des Jahrzehnts. Mitte Juni wurde die Musikkapelle 50 Jahre alt.



Ernst Mosch mit den Original Egerländer
Volksmusikanten in Marmagen

Dass man dieses Ereignis nicht ohne Besonderheiten verlaufen lassen wollte, versteht sich. So hatte man zu den Festtagen neben dem Stabsmusikkorps der Bundeswehr sogar die Original Egerländer Musikanten zu Gast.

Das Festzelt, das insgesamt Platz für 2000 Personen bot, war restlos überfüllt, sodass viele Hunderte das Geschehen nur von draußen miterleben konnten

Horst Rittler, ein „echter Bayerischer Junge“ aus dem Berchtesgardener Land gründete eine Trachtentanzgruppe. Sie bestand aus Buben und Mädchen der Orte Marmagen und Nettersheim. Sie konnten während eines Frühschoppens der Musikkapellen im Festzelt anlässlich des Jubiläums ihre Darbietungen geben.